

# **HolzbauInsights 2015: Überwiegen die Zukunftsbedenken?**

Vorabergebnisse der neuen Branchenstudie

Wood construction in 2015: Do the concerns dominate?  
Preliminary results of the new industry poll

Dans l'intimité de la construction 2015: prévalance  
des craintes vis-à-vis de l'avenir ? Premiers résultats  
d'une nouvelle étude sectorielle

Martin Langen  
B+L Marktdaten GmbH  
DE-Bonn





# HolzbauInsights 2015: Überwiegen die Zukunftsbedenken?

## Vorabergebnisse der neuen Branchenstudie

Nachdem die letzten Studien der B+L sich überwiegend mit den Absatzpotenzialen der im Holzbau verwendeten Produkte beschäftigt haben, hat die aktuelle Studie zum Ziel, die Einstellungen, Meinungen und Zukunftseinschätzungen der ausführenden Zimmerer und Holzbaubetriebe zu untersuchen. Dazu wurden im Herbst 2014 bundesweit Betriebe telefonisch befragt. An dieser Stelle danken wir herzlich für die Unterstützung und die offene Meinungsäußerung.

Im Rahmen des Vortrages werden einige Vorab-Ergebnisse aus der über 150 Seiten starken Studie präsentiert.

Im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung für 2015 haben die befragten Betriebe sich trotz weiter steigender Baugenehmigungszahlen vorsichtig geäußert.

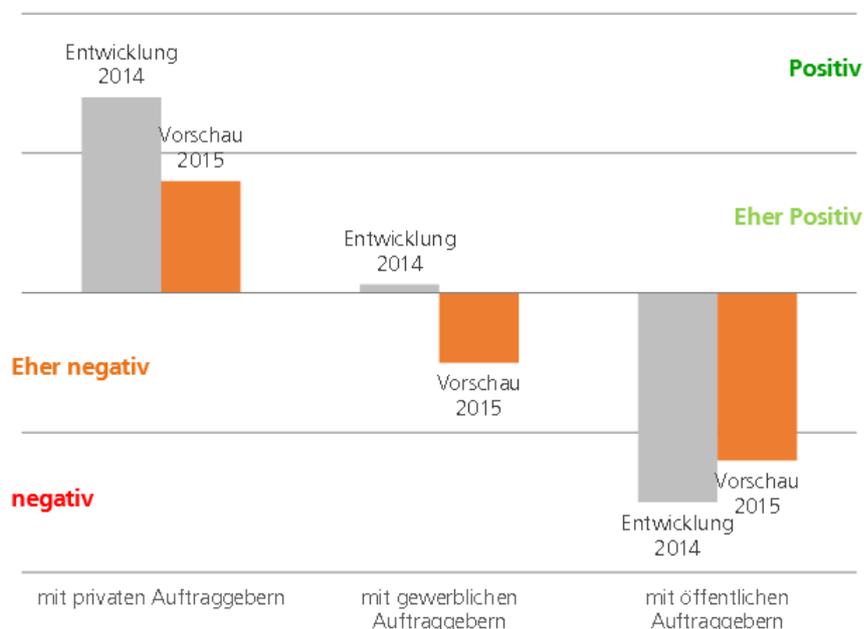


Abbildung 1: Entwicklung 2014/2015 aus Sicht der Holzbaubetriebe  
Quelle: B+L Holzbau Insights 2015 (Stand: August 2014)

Insbesondere in Bezug auf die Auftragsvergabe durch öffentliche Auftraggeber zeigte sich 2014 eine stark negative Entwicklung. Dies ist besonders gravierend im Hinblick auf sogenannte Leuchtturmprojekte. Gerade in Süddeutschland legen Kommunen und öffentliche Verwaltungen oft Wert auf die Verwendung des nachhaltigen Rohstoffes Holz bei der Erstellung von öffentlichen Gebäuden.

Diese Aussagen zur Entwicklung müssen vor dem Hintergrund gesehen werden, dass die Baugenehmigungen für öffentliche Gebäude in 2014 aufgelaufen bis August um rund 15 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind. Somit handelt es sich weniger um eine Verschiebung hin zum Massivbau sondern um eine wirkliche Schwäche im öffentlichen Bau. An dieser Stelle schätzen die Holzbaubetriebe die Entwicklung für 2015 richtigerweise vorsichtig ein.

Auch in Bezug auf die gewerblichen Auftraggeber sehen die Betriebe für 2015 eine eher negative Entwicklung. Dieses ist unter anderem damit zu begründen, dass der Ifo Konjunkturklimaindex im Oktober 2014 zum sechsten Mal hintereinander rückläufig war. Eine derartige Entwicklung veranlasst Unternehmen immer, bei den Investitionen auf die

Bremse zu treten. Die Vergangenheit zeigt, dass der Rückgang dieses Indices fast immer einen Rückgang bei den Baugenehmigungen und den Fertigstellungen im Gewerbebau zur Folge hatte.

Positiv werden sich aus Sicht der befragten Betriebe die Anfragen und Projekte von privaten Auftraggebern entwickeln. Aber auch hier sind die Unternehmen nicht mehr ganz so euphorisch.

Alle Auswertungen werden sowohl nach der Betriebsgröße als auch nach der Region des befragten Betriebes ausgewertet. Dabei ergeben sich verständlicherweise sowohl in der regionalen als auch in der Betriebsgrößenauswertung zum Teil erhebliche Unterschiede.

Gerade bei der regionalen Auswertung zeigen sich im Hinblick auf die zukünftigen Herausforderungen für den Holzbau ganz unterschiedliche Einschätzungen. Die Betriebe im Süden sehen sich neben der Standard-Herausforderung „Fachkräftemangel“ insbesondere mit den Themen „Aufstockungen im Wohnbau“, „mehrgeschossiger Holzbau“ und „Brandschutz“ in den nächsten Jahren konfrontiert.

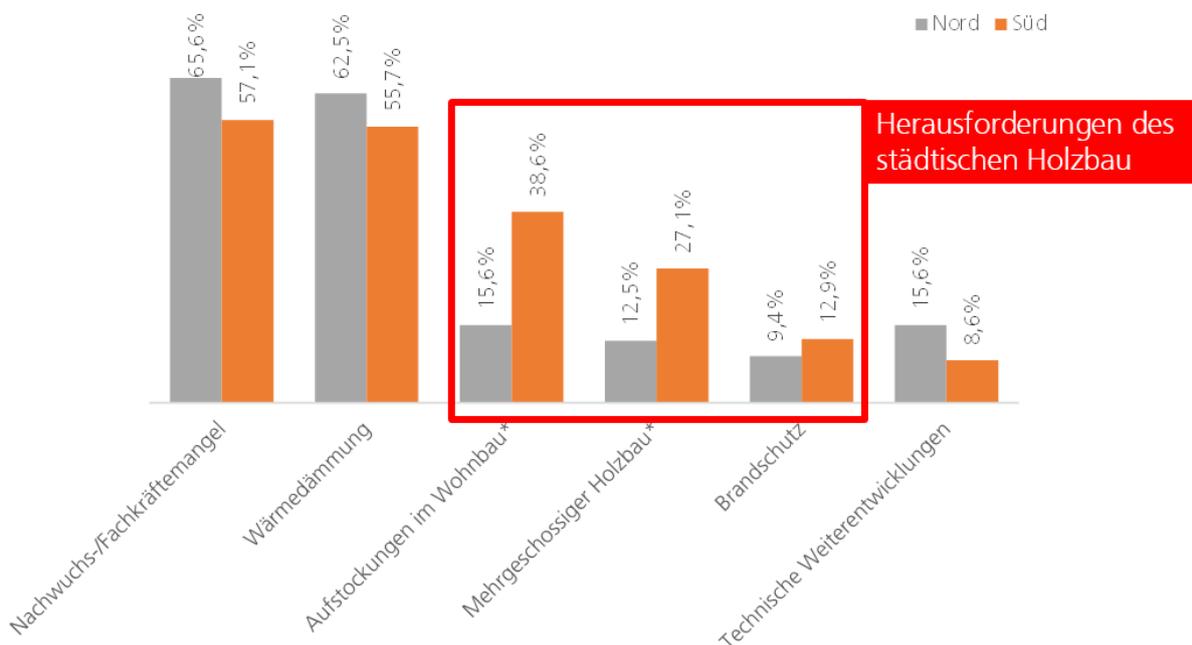


Abbildung 2: Herausforderungen für den Holzbau

Quelle: B+L Holzbau Insights 2015; \*stat. signifikant zu  $\alpha=0,05$  ( $p<0,05$ )

Dies sind alles klassische Themen des urbanen Holzbaus. Darauf wurde auf der Schwesterveranstaltung dieses Kongresses im Oktober 2014 in Köln detailliert eingegangen.

Sowohl die Industrie als auch die Verarbeiterbetriebe sollten mit Hochdruck daran arbeiten, sowohl auf politischer als auch auf technischer Seite bestehende Hürden für den städtischen Holzbau in diesen Segmenten Schritt für Schritt zu beseitigen. Dadurch würde in allen Großstadtreionen Deutschlands ein wachsendes Potenzial entstehen.

Wie die Grafik zeigt, sehen sich die Betriebe im Süden schon viel stärker mit diesen Themen konfrontiert. Das liegt teilweise daran, dass in den Ballungsgebieten um Stuttgart und München schon seit vielen Jahren Einfamilienhausbau fast unbezahlbar geworden ist. Somit verstärkte sich die Nachfrage in den oben genannten Themen früher als in anderen Regionen Deutschlands.

Es ist davon auszugehen, dass der grundsätzliche Trend in die Großstädte sich in den nächsten zehn Jahren fortsetzt.

Mittel- und langfristig wird der Mehrfamilienhausbau in Deutschland weiter an Bedeutung gewinnen, und der Einfamilienhausbau Anteile verlieren. Für den Holzbau ist es daher besonders wichtig, den mehrgeschossigen Wohnbau als Zukunftsmarkt auszubauen. Hier muss sich die Branche für verbesserte Rahmenbedingungen in der Akzeptanz und den gesetzlichen Regelungen einsetzen. Ein europäischer Markt mit Vorbildcharakter ist die

Schweiz, wo auch im großstädtisch verdichteten Wohnumfeld mehrgeschossige Wohnbauten aus Holz errichtet werden.

Außerdem weisen die Analysten der B+L auf einen weiteren Wachstumsmarkt hin: So ergeben sich durch die zunehmende Bedeutung der Wohnlage und die damit verbundene städtische Verdichtung zusätzlich Potenziale für den Holzbau im Bereich Aufstockungen und Anbauten.

Alle Bemühungen, sich mit den Themen des städtischen Holzbaus zu beschäftigen und diese zu fördern, sind wichtige Zukunftsinvestitionen.

Die befragten Betriebe gehen unter anderem davon aus, dass sowohl die Dämmarbeiten als auch Aufstockungen in 2015 überdurchschnittlich stark zunehmen werden.

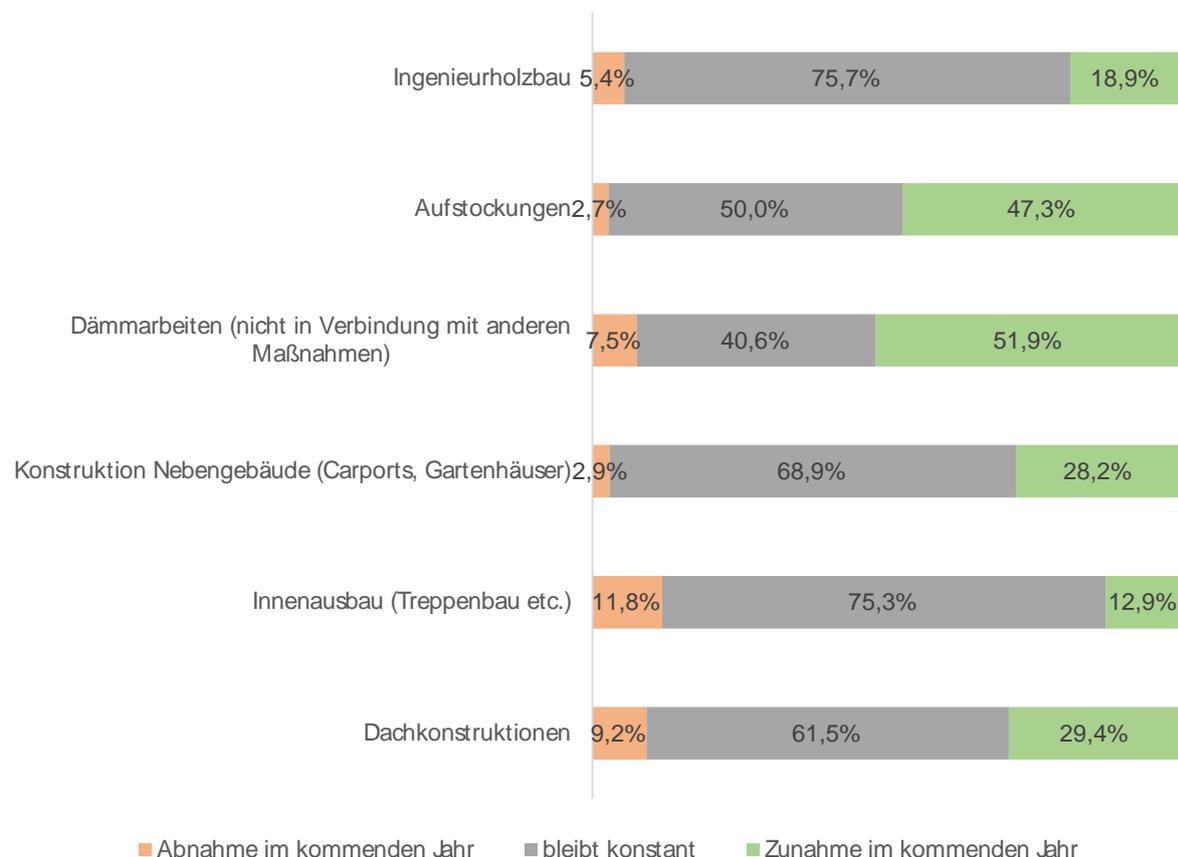


Abbildung 3: Entwicklung der Tätigkeitsbereiche von Holzbaubetrieben  
Quelle: B+L Holzbau Insights 2015

Da die B+L auch eine Vielzahl von Untersuchungen für die Dämmstoffindustrie durchführt, müssen wir an dieser Stelle eine leichte Warnung aussprechen. In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Einstellung der Endverbraucher durch eine Vielzahl von negativen Medienberichterstattungen in Bezug auf die energetische Sanierung schrittweise gewandelt. Dies betrifft nicht nur die immer wieder auftauchende Diskussion um Wärmedämmverbundsysteme aus Styropor, sondern teilweise auch andere Dämmmaßnahmen. Somit ist für 2015 und 2016 mit einer gebremsten Entwicklung bei den nachträglichen Dämmmaßnahmen an der Gebäudehülle zu rechnen.

Dabei könnten die Holzbaubetriebe von einem Trend zu alternativen Dämmmaterialien wie zum Beispiel Steinwolle oder Holzfaser in der Fassadendämmung profitieren.

Ein weiterer Themenschwerpunkt der Studie beschäftigt sich mit dem Informationsverhalten der Handwerksunternehmen.

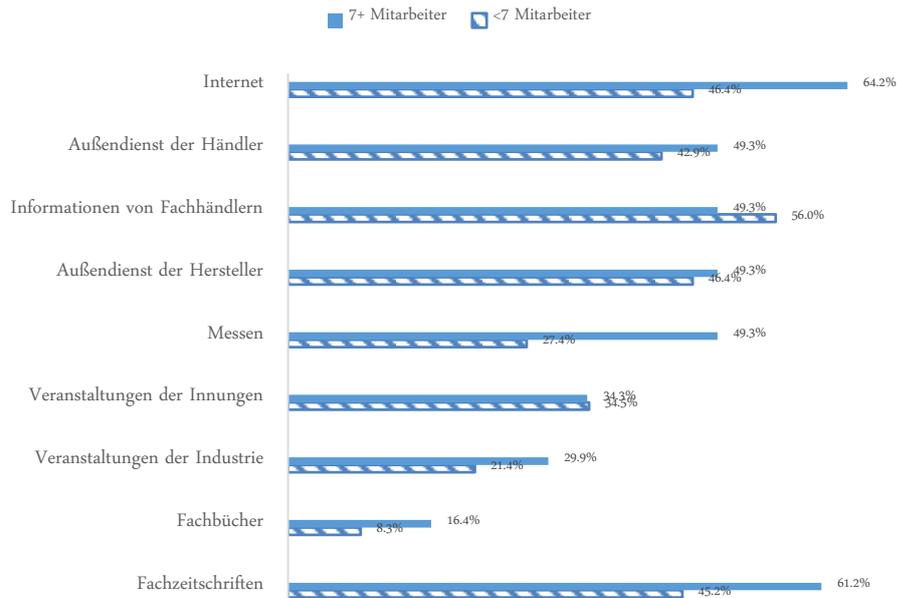


Abbildung 4: Informationsverhalten der Holzbaubetriebe. Quelle: B+L Holzbau Insights 2015

Hier zeigt sich ein in zwei Punkten sehr unterschiedliches Verhalten von Betrieben größer bzw. kleiner sieben Mitarbeitern. So informieren sich insbesondere größere Betriebe auf Messen wie zum Beispiel der Dach+Holz oder der BAU in München. Kleinere Betriebe lassen sich über diesen Kanal nur zu einem deutlich kleineren Anteil erreichen. Diese wiederum informieren sich viel stärker über den Fachhändler als die größeren Betriebe. Auch in der weiteren Detailanalyse, welche Internetseiten, Newsletter etc. genutzt werden, zeigt sich eine starke Spaltung.

Was für die Hersteller und den Handel besonders wichtig erscheint, ist die weiterhin große Bedeutung des Außendienstes. Fast die Hälfte der Betriebe aller Größenklassen betrachtet den Außendienst als wichtige Informationsquelle.

### Zur Studie

Die Branchenentwicklung aus Sicht der Verarbeiterbetriebe. Unter diesem Ansatz soll die Marktstudie in großer Detailtiefe die Einstellungen und Meinungen widerspiegeln. Als Datenbasis liegen der Studie mehr als 200 Interviews mit Holzbaubetrieben zugrunde, die im Herbst 2014 geführt wurden. Die Studie richtet sich an die Zulieferindustrie, den Handel, aber auch an die Holzbaubetriebe selbst, die sich über Entscheidungs- und Informationswege, Produktrends und erfolgreiche Marketingmaßnahmen informieren wollen.

Themenbereiche der Studie sind u.a.:

- Zusammenarbeit / Erwartungen Handwerk <-> Industrie
- Zusammenarbeit / Erwartungen Handwerk <-> Großhandel
- Auftragsentwicklung nach Auftraggebern
- Auftragsentwicklung nach Gebäudetypen und Gewerken
- Informationswege der Verarbeiter
- Internet im Arbeitsalltag (Informationsbeschaffung, Bestellungen etc.)
- Bewertung von Kundeninformationen der Industrie und des Großhandels
- Eigene Vertriebs- und Marketingmaßnahmen von Holzbaubetrieben
- (was ist erfolgreich, was nicht)
- Bewertungen von Einzelprodukten
- Entwicklungsbarrieren des Holzbaus >> Wo werden die Engpässe für 2015 / 2016 gesehen?
- Treiber des Holzbaus >> In welchen Feldern ergibt sich Potenzial für 2015 / 2016?

Die Studie umfasst rund 150 Seiten. Derzeit ist geplant die Studie jährlich zu aktualisieren um die Entwicklung aus Sicht der Verarbeiter kontinuierlich in ihrer Veränderung aufzuzeigen. Infos unter [www.marktdaten.de/holzbau](http://www.marktdaten.de/holzbau) oder bei Robin Huth, [rh@marktdaten.de](mailto:rh@marktdaten.de)